

Der Adler

Jahrgang 27 • Ausgabe 1/2011 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6

Fotos: Bundesheer



15 Jahre Partnerschaft

Seite 16



Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unserer Truppenzeitung „Der Adler“, werte Kameraden des Ruhestandes, Freunde und Gönner des Stabsbataillon 6!

Das Jahr 2011 ist bereits beim Erscheinen der ersten Ausgabe unserer Truppenzeitung mit dem 1. Quartal fast vorbei und die ersten Aufträge für das Stabsbataillon 6 wurden effektiv und wie immer professionell abgearbeitet.

Die Schwergewichte des 1. Quartals 2011 sind

- Kräfte für den 25. Turnus des Assistenzeinsatzes mit den Milizsoldaten gemeinsam abzustellen;
- die Ausbildung des Einrückungstermins Februar 2011 gemäß den geltenden rechtlichen Bestimmungen abzuführen;
- Unterstützungsleistungen für private Einschreiter zu leisten;
- Bildung der Lawineneinsatzzüge und Unterstützung für den Weltwirtschaftsgipfel in Davos/Schweiz in logistischer Hinsicht;
- die Übung der 6. JgBrig, Edelweiß-Raid, ein internationaler Vergleichskampf der Hochgebirgssoldaten im Großraum Truppenübungsplatz Wattener Lizum und Patscherkofel/Igls, logistisch abzuwickeln und
- die Kaderfortbildung in den Waffengattungen und Erprobungen im Führungsunterstützungsbereich gemäß den Vorgaben auftragsbezogen abzuwickeln.



Foto: Bundesheer/StbB6

Assistenzeinsatz 2011 verlängert

Der Assistenzeinsatz für den 25. Turnus begann für Teile der Nachschub-, Transport- und für die Führungsunterstützungskompanie mit 20. Januar und wird mit 17. März, nach knapp achtwöchigem Einsatz, beendet sein. Das Stabsbataillon 6 stellte für diesen Turnus ein Kompaniekommando, geführt durch Major Richard Haselwanter, und einen Assistenzug. Hier durften wir wieder Kameraden aus der Miliz zur Unterstützung begrüßen, deren Einsatz diese Gestellung in Teilen erleichtert hat. Wie es derzeit die politische Lage vorsieht und auch durch den Ministerrat beschlossen wurde, wird der Assistenzeinsatz des österreichischen Bundesheeres in den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland bis Ende 2011 in teilweise zahlenminimierter Form weitergeführt werden.

Lawineneinsatz und Weltwirtschaftsgipfel

Auch im Nahbereich wurden Unterstützungen

durch Kräfte des Stabsbataillon 6 durchgeführt, sei es die Gestellung der Lawineneinsatzzüge im Bereich Absam bzw. Hochfilzen oder auch jene für das sportliche Event und die Ereignisse am Hahnenkamm, Kitzbühel sowie bei der Nordischen Kombination in Seefeld. Als Kommandant des Stabsbataillons 6 ist mir auch klar, dass in Zeiten, in der die Wehrpflichtdiskussion in der Politik geführt wird, eine Unterstützung für die Bewerbe am Hahnenkamm nicht unbedingt eine militärische Aufgabenstellung ist, aber ohne die Man-Power des österreichischen Bundesheeres für das weltweit übertragene Sportevent, wären die sportlichen Möglichkeiten in Kitzbühel nicht in dieser Art denkbar und vielleicht auch nicht durchführbar.

Auch für den Weltwirtschaftsgipfel 2011 in Davos war die Unterstützung des österreichischen Bundesheeres notwendig, von der mobilen Luftraumüberwachung über die terrestrische Bewachung von sensiblen Stationen und Räumen bis zur logistischen Unterstützung der Soldaten aus den anderen Bundesländern in den Garnisonen Innsbruck und Absam.

Wehrpflichtdiskussion?

Bereits vor dem Jahreswechsel und auch zwischen den Feiertagen und den letzten Wochen waren die politischen Aussagen über die Wehrpflicht in Österreich immer wieder in den Medien präsent. Wie auch in den letzten Ausgaben unserer Truppenzeitung angesprochen, ersucht das Kader des Stabsbataillons 6 und ich, dass diese Diskussion vorallem mit Sachwissen und in Hinsicht der politischen Neuordnung in der Europäischen Union sachlich und kompetent geführt wird.

Als Berufssoldaten und damit als Durchführungsorgane des Staates, die in letzter Konsequenz für diesen Staat mit dem Leben eintreten werden („... und mit all meinen Kräften der Republik Österreich zu dienen“), werden wir diese Debatten mit Vertrauen in die oberste militärische Führung gemäß unserem Wahlspruch

„Allzeit voran – SCHNELL • STARK • MODERN“

verfolgen und auch bei der möglichen Volksbefragung als mündiger Staatsbürger die richtige Wahl treffen.

Ihr

Bataillonskommandant

Obstlt Friedrich Ölböck, MSD

Alle guten Seiten.



Geri Winkler

Sieben Welten – Seven Summits Mein Weg zu den höchsten Gipfeln aller Kontinente

Zum Everest startete er am Toten Meer und gelangte damit aus eigener Kraft vom tiefsten zum höchsten Punkt der Erde. Fremde Völker, die Urwälder, Wüsten, Meere und Berge dieser Welt zu erkunden – das ist sein Leben. Trotz Krebs und Diabetes. Auf abenteuerlichen Wegen bereiste er monatelang die ganze Welt und stand auf den höchsten Gipfeln aller Kontinente. 80 farb. Abb. gebunden mit SU, ISBN 978-3-7022-3120-0
304 Seiten, € 24.95



TYROLIA

6020 Innsbruck, Exlgasse 20
Tel. 0512 / 2233-211, Fax -206
E-Mail: auslieferung@tyrolia.at
Internet: www.tyrolia-verlag.at



Buchbeschreibung auf Seite 9. Das Buch ist erhältlich bei Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. 0512/2233-0; Fax 0512/2233-444 und E-Mail: innsbruck@tyrolia.at

Partner



SPARKASSE 
Imst AG



Werte Leser des „Adlers“, liebe Kameraden des Stabsbataillons 6!

Das Jahr 2011 wird, ebenso wie die Folgejahre, zweifellos durch die Strukturreform des ÖBH geprägt werden. Unabhängig von der zukünftigen Wehrform bin ich der festen Überzeugung, dass die Verbände der 6. JgBrig im Bundesheer der Zukunft eine Schlüsselrolle spielen sollten.

In unseren Jägerbataillonen halten wir Spezialinfanterie bereit, die einerseits in einem breiten Einsatzspektrum verwendbar ist, andererseits durch die Ausrichtung auf die Aufgabenerfüllung im Gebirge und unter extremen Wetterbedingungen eine international gefragte Nischenfunktion abdeckt. Ebenso gefragt sind die Fähigkeiten unserer Salzburger Gebirgsspieler.

Zur Unterstützung dieser Spezialinfanterie ist das Stabsbataillon 6 ein absolut unverzichtbarer Bestandteil unserer Brigade. Ich bedanke mich herzlich bei allen, die auch im Jahr 2010 an dieser Erfolgsgeschichte mitgewirkt haben!

Im Jahr 2011 geht es in erster Linie darum, unbeirrt von den aktuellen Strukturdebatten unsere solide Arbeit Tag für Tag fortzusetzen, die Kaderpräsenzeinheiten erfolgreich aufzustellen, Kaderwerbung zu betreiben, die breit gestreuten Ausbildungsaufträge zu erfüllen, als verlässlicher Partner für unser ziviles Umfeld Kräfte für den Katastropheneinsatz bereit zu halten und unsere Gebirgskompetenz konsequent weiter zu schärfen.

Durch diese tagtägliche Anstrengung leisten wir gemeinsam Überzeugungsarbeit für eine starkes Stabsbataillon 6 und eine starke 6. Jägerbrigade im Bundesheer der Zukunft,

Ihr Mag. Peter Grünwald, Brigadier



Foto: Bundesheer

Beförderungen

Major

Hptm Michael Köck

Hptm Andreas Peer

Wachtmeister

Zgf Tamara Matzler

Ehrungen

25-jähriges Dienstjubiläum

Mjr Peter Nuderscher

OStv Markus Jenewein

Wehrdienstzeichen 1. Klasse

Vzlt Nikolaus Madersbacher

Wehrdienstzeichen 3. Klasse

Lt David Greil

Wir gratulieren!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

BMLVS, Kdo Stabsbataillon 6, Standschützenkaserne, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck, Telefon: 050201-6131100.

Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz ÖA, Obstdt Wolfgang Hortner – „woho“.

Druck:

Konzeptdruck & Design – Neururer, Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

Kommandant:

Obstdt Friedrich Ölböck, MSD.

Grundlegende Richtung:

Information aller beim StbB6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

Auflage:

„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

Führungswechsel bei der Gebirgsbrigade des Bundesheeres – Brigadier Mag. Peter Grünwald übernimmt das Kommando über die 6. Jägerbrigade.

„Führungswechsel“

Der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Norbert Darabos, gratuliert dem neuen Kommandanten der 6. Jägerbrigade, Brigadier Mag. Peter Grünwald, zu seiner neuen Funktion.



Foto: Bundesheer/ADir Peter Lechner

www.konzeptdruck.at

**KONZEPT
DRUCK & DESIGN**
**NEURURER
SCHWAZ**

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT
MIT FACHKOMPETENZ!**

Wir drucken ALLES!

GRAFIK&DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 0 52 42 - 63 2 90 · e-mail: konzept.druck@chello.at

Kurseindrücke von StWm Auer

Ich besuchte den FüOrgEt2, der zur Ausbildung auf Trp Kdten Ebene dient, auf der ABC-AbwS Liese Meitner in Korneuburg und möchte hier ein paar persönliche Eindrücke meines Kurses wiedergeben.

Als ich am Montag in Korneuburg ankam, erklärte mir der DfUO, dass ich gar nicht auspacken hätte, denn der FüOrgEt2, in der Stärke von 14 Mann, verlegt am Dienstag nach Baden, der Kurs ist bei der internationalen Übung EURAD mit eingebunden. Auch nicht schlecht, habe ich mir gedacht, eine Übung steht meistens am Ende einer Ausbildung und nicht am Anfang, also verlegte ich mit gemischten Gefühlen nach Baden. In Baden erhielten wir unsere Zuteilung in die Züge. Ich wurde dem KIOP AufklZg Linz/Hörsching als Dingo 2 AC (Atomar, Chemisch) Kdt zugeteilt. Nachdem wir in Tirol die einzige Kp in Österreich sind, die dieses hochmoderne System nicht haben, war mein Wissensstand gleich 0, das heißt ich musste mich als Kdt auf meine eingeteilte KIOP Besatzung, die aus dem Systembediener, Kraftfahrer und Bordschützen bestanden zu 100% verlassen. Ich konnte in relativ kurzer Zeit feststellen, welche Vorteile das KIOP System hat. Diese Burschen arbeiten das ganze Jahr fachspezifisch und werden nicht für andere Sachen abgestellt, damit ist gewährleistet, dass in relativ kurzer Zeit viel Wissen angehäuft wird, das auch nicht so schnell verloren geht. Die erste Woche war geprägt von der internationalen Zusammenarbeit mit den Schweizer und Deutschen Kameraden im Bereich Katastrophenhilfe. Dabei ist als Besonderheit zu erwähnen, dass die Schweizer ausschließlich aus Milizsoldaten bestanden haben, die ihre BWÜ ableisteten. In der zweiten Woche verlegten wir nach Allensteig, wo wir einem Kampfverband unterstellt wurden. Unsere Hauptaufgaben waren Szenarien im Bereich der KÜ.

In der 3. Woche waren wir wieder in Korneuburg und es begann der Aufklärungsteil. Dieser war geprägt von Unterrichten sowie praktischen A, C-Lage-Einspielungen, sowie das Durchüben der verschiedenen Verfahren und Techniken, die sich zum überwiegenden Teil motorisiert im Bereich



Foto: Bundesheer

Weinviertel abspielen.

In der vierten Woche stand Melde- und Auswertedienst (MAD) am Programm, dort lernten wir Ausbreitungsberechnungen im A und C-Fall und Lagebeurteilungen für betroffene Truppenteile zu erstellen.

Danach standen zwei Wochen Wasseraufbereitung laut Kursplanung an. Die Ausbildung war vom praktischen Aufbau einer chemischen WA Anlage, sowie von deren Betrieb geprägt. Weiters wurden bekamen wir eine Unterweisung in die Wasseranalyse und in die physikalische TWA4000.

Nach der TWA hatten wir die Rette und Berge, sowie die Brandschutzausbildung. Da ich keine Vorkenntnisse im Bereich Feuerwehr hatte, war diese Ausbildung die schwierigste für mich. Höhepunkte war die praktische Ausbildung am Katastrophenübungsplatz Tritolwerk, wo realistische Szenarien, wie z.B.: das Retten von Verschütteten aus Trümmern, Retten aus Höhen und Tiefen mittels Seilzug und das Errichten einer Seilbahn dazugehörten. Weiters wurden Rettungen unter ABC-Bedingungen im Schutzanzug 90 mit umluftunabhängigem Atemschutz durchgeführt. Der Höhepunkt des Brandschutzteils war mit Sicherheit das Brandhaus auf der Landesfeuerwehrschule Niederösterreich in Tulln. Dort wurde unter realistischen Bedingungen geübt, wie in komplett verrauchten Räumen (man konnte

seine eigene Hand nicht mehr vor Augen sehen) unter schwerem Atemschutz Personen gerettet werden. Seitdem habe ich eine andere Sicht auf unsere Feuerwehr.

Der zweiwöchige Dekontaminationsblock bestand in der ersten Woche aus Geräteausbildung sowie theoretischen Unterrichten. Anschließend verlegten wir wieder ins Tritolwerk, wo wir als Höhepunkt unserer Deko-Ausbildung eine scharfe Emulsion für den C-Bereich mit alter und neuer Chemie herstellten.

StWm Michael Auer
(Kursteilnehmer)



Rückblick BWÜ FüUKp/Stabsbataillon 6

Die ersten drei Tage

Schon die beiden Kommandantenbriefe als Vorinformation zu dieser BWÜ ließen auf eine interessante Übung hoffen. Und so ließen wir für 10 Tage unser Zivilleben hinter uns und rückten am Mittwoch, den 23. Juni 2010 in die für uns neu benannte FüUKp (ehemals FMKp) in der Standschützenkaserne in Innsbruck ein.

Nachdem der Einstellungsvorgang rasch und ohne Leerlauf erledigt wurde, folgte im Lehrsaal die Begrüßung und Kurzeinweisung durch den KpKdt. Olt. Mag. (FH) Kaufmann.

Dabei fiel uns Milizsoldaten auf, dass neue Töne zu hören waren. So sprach der KpKdt. etwa von der großen Möglichkeit des gegenseitigen Lernens und vom offenen aufeinander Zugehen von Aktiv- und Milizsoldaten.

Im Anschluss begannen die verschiedenen theoretischen Unterrichte durch das Kader der FüUKp. Themengebiete waren Neuerungen (zumindest für uns Milizsoldaten) sowohl allgemein militärischer Natur aber auch speziell im Fernmeldebereich.

Es standen aber auch praktische Unterrichte, wie etwa der Aufbau der neuen RV-Mastantenne oder die Einweisung in die neuen Funkgeräte auf dem Programm, bei welchen wir aktiv in die Unterrichte eingebunden wurden.

„Auch Trockenübungen für das Schießprogramm NEU wurden durchgeführt“

Bei diesen Unterrichten zeigte sich, dass das Kader sehr motiviert und engagiert zur Sache ging. Dies liegt meiner Ansicht nach wohl auch in der Tatsache begründet, dass viele neue und qualitativ hochwertige Geräte (RV-Komponenten, Antennen, LAN-Boxen, Router usw.) Einzug gehalten haben, was das recht junge Kader zu einem aktiven Herangehen an ihre Aufgaben motivierte.

Auch deshalb fand ein reger Informations- und Meinungsaustausch mit uns Milizangehörigen statt, denn viele dieser Komponenten gehören zu unserem täglichen zivilen Berufsleben.

Und so konnte auch über die fachliche Schiene in kurzer Zeit die Kameradschaft zwischen Aktiv- und Milizkader gestärkt werden.

Natürlich trug auch die Tatsache, dass wir mit den grundlegenden Teilen des neuen Kampfanzeuges 03 ausgestattet wurden - und somit auch äußerlich (von wenigen Frisuren abgesehen) nicht mehr vom Aktivkader unterscheidbar waren - zu einem guten Klima der Übung bei.

Die Übung am TÜPI Lizum

Nach den notwendigen letzten Vorbereitungsmaßnahmen am Montag Vormittag und der pünktlichen Verlegung um 13.15 Uhr per Bus nach Walchen und dann mittels Lkw im Pendelverkehr ins Hochlager, begann am Montag, den 28. Juni 2010 die Woche am TÜPI Wattener Lizum.

Nach dem Beziehen der Unterkunft standen diverse Unterrichte (Waffen- und Schießdienst, Verhalten

am TÜPI und Alpine Gefahren) sowie das Antreten im Bataillonsrahmen samt Begrüßung durch den BataillonsKdt Obstl MSD Ölböck auf dem Programm.

Dass am TÜPI Walchen/Lizum allgemein der Zapfenstreich auf 23 Uhr festgelegt ist, fand nicht nur bei uns Milizsoldaten wenig Freunde, musste aber natürlich zur Kenntnis genommen werden!

Somit gut ausgeschlafen nahmen wir den Dienstag in Angriff. Zunächst wurden wir in die beiden Hubschraubertypen Augusta Bell 212 sowie den Blackhawk eingewiesen. Dabei standen besonders das Einweisen der Hubschrauber, die Annäherung an diesen, das richtige Öffnen und Schließen der Türen sowie das Verhalten während des Fluges im Vordergrund. Wie während dieser gesamten Woche wurde uns aber auch immer der praktische Teil vermittelt. Deshalb wurde das Einweisen, das richtige Aufsitzen und Verhalten auch praktisch am „fliegenden“ Objekt durchgeübt, und so kamen viele von uns zu ihrem ersten Hubschrauberflug!

Ebenso stand die richtige Behandlung von Lasten sowie die Tätigkeiten des „Hooking man“ beim Anhängen der Last an den Hubschrauber auf dem Programm.

Und beim obligatorischen praktischen Teil war es für viele von uns ein doch etwas seltsames Gefühl, erstmals unter einem schwebenden Hubschrauber zu knien und den Haken einzuhängen!

Als letzte Station an diesem Tag stand für uns der alpine Bereich auf dem Programm. Nach einer kurzen Einführung in die Geräte sowie in die einfache Knoten- und „Anseil“-kunde war von uns das aktive Abseilen und das Gehen am Seilgelenker zu absolvieren.

Wurden wir bei vorangegangenen Übungen meist angeseilt und passiv abgeseilt, so wurden uns diesmal zuerst die notwendigen Kenntnisse vermittelt und vorgezeigt. Und am Mittwoch in der Früh hatten wir die gesamten Tätigkeiten – vom Anziehen des Klettergeschirrs bis hin zum Einhängen mit dem Abseilachter in das Seil – selbst durchzuführen – für manche weniger Bergerfahrene eine spannende Sache!

Eine Demonstration einer Taubergung eines unserer Kameraden mittels der Aluette beendete diese Station und wir marschierten zur Schießanlage Wesserschloss, um das Schießprogramm NEU in Teilen zu absolvieren.

Nachdem wir die großteils neuen und ungewohnten Übungen erfolgreich beendet hatten, erhielten wir am Nachmittag von erfahrenen Unteroffizieren der Lehrkompanie Einblicke in für uns bisher unbekannte Bereiche: Das TLLM (Taktische Laser Licht Modul) am StG77 in Kombination mit dem Nachtsichtgerät LUCIE brachten uns (besonders bei der praktischen

Erprobung) ebenso zum Staunen wie das „Gefechtsdienstsimulationsgerät“.

Auch der Bereich „Häuserkampf“ wurde uns in anschaulicher Form näher gebracht, wobei wir auch dabei in einfacher Form praktisch mitarbeiten konnten.

Der letzte Programmpunkt an diesem Tag bildete die Marschprophylaxe als Vorbereitung für den kommenden Tag.

So verlegten wir am vorletzten Tag der Übung im Lufttransport mit zwei AB 212 bzw. einem Blackhawk auf den Grat vor der Eiskarspitze und marschierten über Eiskar- und Hippoldspitze hinunter zur Innerlannalm, wo wir von den blonden Mähnen der Haflinger von der Tragtierstaffel in Empfang genommen wurden. So konnten die meisten von uns den Zirbenweg hinauf zum Hochlager ohne Rückengepäck fortsetzen. Kurz vor dem Hochlager absolvierten wir die letzte Station dieses Marsches: Mit Gepäck war die Guerillarusche zu überwinden.

Und so marschierten wir doch etwas müde ins Lager und reinigten unsere Ausrüstung und Waffen.

Den Abschluss dieses Tages bildete für uns Fermelder ein gemütlicher und vom Aktivkader der FüUKp bestens organisierter Grillabend, bei welchem die Übung im Rückblick betrachtet und die Kameradschaft gestärkt wurde.

Am letzten Tag der Übung verlegten wir zurück in die Kaserne, erledigten zügig die notwendigen Entlassungsformalitäten und traten nach der Verabschiedung mit vielen positiven Eindrücken im Kopf den Heimweg an.

Abschließend darf ich mich bei allen, vom Kommando des StB 6 bis zu den Kompanien, für die Planung und Durchführung dieser Übung bedanken.

Als Schlusssatz möchte ich einen Milizkameraden zitieren. Dieser meinte bei der Verabschiedung: „Wenn die weiteren Übungen in der Art verlaufen wie diese, diene ich gerne meine Tage bis zum Schluss ab!“

Hptm Dietmar Mayer

Adler Gewinnspiel!



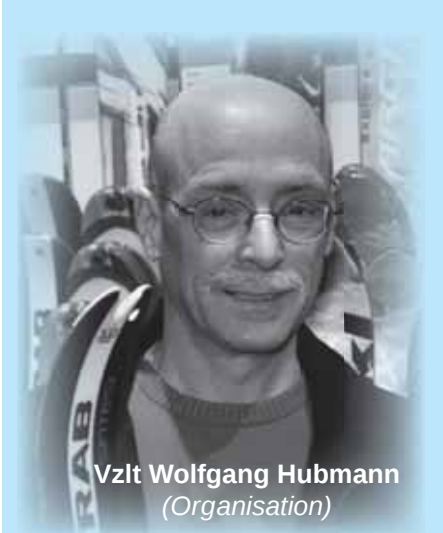
Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von

„holly“



Nacht-OL

Foto: Harald Hintner



Vzlt Wolfgang Hubmann
(Organisation)

Am 25. November 2010 wurde durch das Stabsbataillon 6 ein Nachtorientierungslauf durchgeführt. Die Vorbereitung sowie die Streckenführung wurde durch Vzlt Hubmann organisiert und die OL-Bojen ausgesteckt. Um ca. 17.00 Uhr war die obligate Einweisung durch den Bahnleger, bei der nach genauer Einweisung feststand, dass dieser Orientierungslauf ein besonderer sein wird. Bei gutem Novemberwetter mit Temperaturen von knapp 4 Grad über Plus waren ab 17.30 Uhr 15 Läufer aus allen Einheiten aus der Standschützenkaserne am Start. Gestartet wurde in Zwei-Minuten-Abständen. Die Laufstrecke mit den ausgelegten Bojen war im Großraum Innsbruck-Völs angelegt, wobei bei der Streckenführung an die Sicherheit der Teilnehmer bedacht genommen wurde. So waren neben wirklichen Orientierungsbojen auch Streckenführungsbojen vorgesehen, um die Laufstrecke nicht durch „übermütige“ Aktionen der Läufer vorher abzukürzen.

Die Laufzeit war zwischen 60 und 90 Minuten als äußerst gut zu bezeichnen. Die Laufstrecke war offiziell mit ca. 9 km angegeben (offiziell dahingehend, da einige Kameraden eine Sonderschleife einlegten). Dieser Nacht-OL war auch dahingehend erklärend, dass sich die Laufstrecke bei Tag und Nacht äußerst unterschiedlich darstellte und das Orientieren trotz Anlehnung an die Ortschaft Völs nur mit Stirnlampe zum Ziel führte. Auch noch bei Tageslicht erkannte Brücken und Gießenübergänge waren bei der Durchführung nicht mehr so gut erkennbar und einige Kameraden hatten schlussendlich auch noch nasse Füße. Abschließend sei bemerkt, dass alle Teilnehmer wohlbehalten mit der ordnungsgemäß abgezwickten OL-Karte im Ziel ankamen und dieser OL einen kameradschaftlichen Ausklang in den Räumlichkeiten der Cafeteria fand.

News vom Südpol

Der Wettlauf zum Südpol mit Frau Wm Grillitsch, TTZ/StbB6, wurde nach Meldung der Tiroler Tageszeitung vom 31.12.10 mit Zielerreichung früher als erwartet beendet. Der Adler berichtete darüber in den letzten Ausgaben 2010. Frau Wm Grillitsch hat mit Hermann Maier und mit der Ö3-Moderator Tom Walleck den Wettlauf gegen das deutsche Team im Herbst 2010 aufgenommen. Wer nun dieses äußerst

fordernde Unternehmen gewonnen hat, wird durch den ORF erst mit der Doku-Reihe ab März 2011 ver-raten. Eines steht fest, dass jeder der Teilnehmer – ob österreichisches oder deutsches Team – ein Gewinner ist! Gratulation an Frau Wm Grillitsch für die erbrachte Leistung!



Dieser Schutzanzug ist eine der neusten Errungenschaften im Bereich des Individualschutzes im öBH. Der Schutzanzug besteht aus dem einteiligen Anzug, einem Paar Überziehschuhe und einem Paar ABC-Handschuhe. Er ist zu tragen wie ein normaler Panzeroverall, hat aber im Inneren des Anzuges, eine Aktivkohleschicht eingearbeitet. Man kann ihn als oberstes Bekleidungsstück tragen und verliert so im Falle eines ABC-Alarmes kaum mehr Zeit, da man nur mehr die Schutzmaske, Überziehschuhe und Handschuhe anzuziehen hat. Durch seine Aktivkohleschicht verhindert der

Overgarmin, dass chemische Kampfstoffe eindringen können und bindet diese gleich wie ein Schutzmaskenfilter. Der Schutzanzug „mittel“ kann mehrmals gewaschen werden (bis zu 10 Mal), ohne dass die Aktivkohleschicht beschädigt wird, jedoch sind gewisse Kriterien einzuhalten, die aus der dazugehörigen Faltkarte zu entnehmen sind, damit der Schutzanzug so lange wie möglich einsatzfähig bleibt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist er für die ABC-AbwKp und -Fachdienste vorgesehen. Der Zulauf der neuen Schutzanzüge zur ABC-Abw Kp/StbB6 sollte mit Anfang des Jahres 2011 beginnen.



Leserpost

Ein Leserbrief hat im Prinzip die Eigenschaft, dass er – so fern er in einer Tageszeitung erscheint – meist aktuell ist. Bei einer Truppenzeitung wie „Der Adler“, die also in Dekaden erscheint, kann es vorkommen, dass das Thema in Form eines Leserbriefes beim Erscheinen nicht mehr aktuell ist.



Bei dem Thema, das ich heute ansprechen möchte, nehme ich an, bzw. bin mir sicher, dass das nicht so ist, sprich diese Problematik-Diskussion den geneigten Leser, selbstverständlich die Betroffenen im Bundesheer, noch länger begleiten wird. Es geht um die allgemeine Wehrpflicht.

Es wird leider von bestimmten Medien mit Halb- und Unwahrheiten und zum Teil mit polemischen Untergriffen gearbeitet, was der Sache allgemeine Wehrpflicht nicht zuträglich ist. Beispiele gefällig?

„Beleidigte Offiziere“. Ich bin mit Sicherheit nicht der Anwalt der Offiziere, wenn aber klare Fakten, auch die Gefahren, der möglichen Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und somit die Einführung einer Berufsarmee aufgelistet und bewertet werden und man zum Schluss kommt, dass sich hier riesige Probleme auftun, kann man diese Statements nicht unter „beleidigte Offiziere“ abtun.

„Dienst von Präsenzdienern in Cafeteria“, früher UO-Messe bzw. Offiziers-Casino. Ja es stimmt, dort sind Präsenzdienner eingesetzt, aber nicht

nur dort, sondern als sogenannte Systemerhalter auch in der Küche, in Büros und auch im Wachdienst. Wenn man das nicht will, was grundsätzlich richtig ist, muss man jene Dienste durch anderes Personal (VB z. B.) besetzen, was sicher mit großen Kosten verbunden ist, was beim eklatanten Geldmangel im ÖBH simpel ausgedrückt schwer möglich ist.

„Die GWD-Präsenzdienner rüsten nach dem Grundwehrdienst ab und werden nie mehr zu den Waffen gerufen“, sprich in Form von Truppenübungen „weiterverpflichtet“. Ja, punktgenau! Aber warum ist das so? Die hehre Politik, genau genommen jener BM für LV der nur seine „Funktion“ verändert hat, hat die Truppenübungen abgeschafft bzw. ausgesetzt und mit dieser Maßnahme dem Bundesheer, das nach den Grundsätzen der Miliz auszurichten ist, beinahe den Todesstoß versetzt. Denn Truppenübungen ohne Mannschaft sind so ähnlich wie Häuptlinge ohne Indianer. Von den Auflösungen ganzer Milizbataillone reden wir schon gar nicht mehr. Das wäre „die“ Chance des Bundesheeres gewesen, voll strukturierte Bataillone von z. B. Jagdkampfbataillonen in Heimatschutzbataillone mit Kompetenz im Katastrophenschutz umzugliedern, natürlich auch auszubilden und anders auszurüsten. Sicher eine Herkulesarbeit – aber es wäre machbar gewesen, sicher auch mit hohem Aufwand verbunden, aber der neue Auftrag hätte in die Zukunft gewiesen.

„Wo das Bundesheer stark ist“ war weiter zu lesen. Wo? Bei den Auslandseinsätzen natürlich. Das ist sehr löblich, beweist es doch nur eines, wo der österreichische Soldat mit seinem Engagement, und seinen Fähigkeiten auch auf Grund seiner soliden Ausbildung auch in der Heimat in der Lage ist immer und überall seinen Mann zu stehen. Es ist nur zu hinterfragen, ob Österreich überall dabei sein muss, und wessen Interessen man bei Einsätzen im Ausland dient. Für hu-

manitäre Einsätze, bei denen es darum geht, Menschen in Not und Gefahr zu helfen, wird niemand etwas dagegen haben, wenn aber zu lesen war, dass unsere Soldaten schon 36 Jahre am Golan stehen, ist schon die Frage legitim, ob nicht nochmals 36 Jahre vergehen müssen, bis jener Konfliktstoff auf (welt)politischer Bühne bereinigt wird, dass unsere Soldaten von dort abziehen können.

„Sparen!“ Hört man gerne, und ist auch logisch in den sprichwörtlichen Zeiten wie diesen. Nur, wo sparen, das ist die Frage. Wenn angedacht ist, Gerät der Panzertruppe bzw. auch der Artillerie einzumotten und sich in der Hoffnung hegt, dass diese komplexen Waffensysteme wieder auf Knopfdruck „anspringen“, wird man sich einer Illusion hingeben, die so nicht funktioniert. Sparen kann man mit Sicherheit bei der Verwaltung, aber nicht bei der Truppe, also nicht bei der Ausbildungszeit (Übungen), bei Bewaffnung und Ausrüstung, bei Verbesserung der Infrastruktur (Schieß- und Übungsplätze) und last but not least nicht beim Ausbildungspersonal als die Aushängeschilder und das personifizierte Bundesheer am Puls der Truppe.

Zum Abschluss stelle ich die rhetorisch-emotionale Frage: Ist Österreich und der Oberbefehlshaber des Bundesheeres, der Herr Bundespräsident und mit ihm die Regierung, die das Primat der Entscheidungen innehat, weiterhin bereit, von seinen jungen Männern die soldatischen Primärtugenden, Treue, Mut, Einsatzbereitschaft und Opfersinn, im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht ab- und einzufordern, oder will man lieber den Dienst an Volk und Vaterland einer Berufsarmee überantworten, deren Kader dann wahrscheinlich an allen Ecken der Erde ihre Haut zu Markte tragen wird. Wenn man das will...

Vzt iR Peter Walch



An die Adler-Redaktion E-Mail stbb6@bmlvs.gv.at

Foto: Bundesheer

Abschlussprüfung Basisausbildung 1

Für die Grundwehrdiener des Einrückungstermin Oktober 2010 ging es Ende November 2010 mit der Zielüberprüfung der Basisausbildung 1 zum nächsten Abschnitt der Ausbildung im Grundwehrdienst im Zuge der allgemeinen Wehrpflicht über.



Fotos: Bundesheer/Stabsbataillon 6

Diese Überprüfung ist notwendig, um in die nächste folgende Ausbildung, Basisausbildung 2 (das ist die Fachausbildung im Trupprahmen) ausbildungsmethodisch überleiten zu können.

Bei dieser Überprüfung (Evaluierung) werden die allgemeinen soldatischen Grundfähigkeiten im Zuge eines Stationsmarsches durch ein speziell ausgebildetes und vorbereitetes Überprüfungsteam überprüft und eine Selektion bezüglich der positiven Absolvierung durchgeführt. Im Rahmen dieser Prüfung werden Ausbildungsdefizite bei den Grundwehrdienern festgestellt und einer weiteren Nachausbildung zugeführt, sodass alle Grundwehrdiener für den nächsten Ausbildungsabschnitt dieselben Grund- und Ausbildungsvoraussetzungen vorweisen. Das Manko an Ausbildungsthemen ist vor allem auf Abwesenheiten der Grundausbildung von der Ausbildung (z. B. längerer Aufenthalt im Krankenrevier, Zuversetzungen aus anderen Einberufungsterminen, längere Dienstfreistellungen aufgrund privater Gründe, etc.) zurückzuführen.

Die Stationen wurden durch die Zugs- und Einheitskommandanten der unterschiedlichen Einheiten vorbereitet, sodass niemals die in der eigenen Einheit ausgebildeten Soldaten durch den eigenen Zugkommandanten oder Überprüfungsteam überprüft werden. Dadurch wird ein hohes Maß an Objektivität erzielt. Auch der Prüfungsablauf wird für alle Soldaten gleich angesetzt (standardisiertes Prüfungsverfahren), sodass auch hier eine „Über- oder

Unterbevorzugung“ einzelner Soldaten auf ein höchst geringes Mindestmaß reduziert werden kann.

Die Überprüfungsstationen waren neben anderen ABC-Selbstschutz, Überwinden von Hindernissen, Handhabung der Handfeuerwaffe mit Bewegungsparcours und Tätigkeiten am Checkpoint (Stellen und Kontrolle von Personen).

Daher kann nach der Überprüfung aufgrund des oben angeführten standardisierten Prüfungsablaufes ein repräsentativer Querschnitt und ein adäquater und für die weitere Ausbildung zielorientierter Ausbildungsnachweis über die Basisausbildung 1 für jeden einzelnen Präsenzdienner erzielt werden.

Mit der oben angeführten Nachausbildung wird auch ein erzieherischer Effekt bei jenen Soldaten erzielt, die die Ausbildung oftmals aus persönlichen Gründen nicht „so genau“ nehmen. Nach dieser Zielüberprüfung und nach der Nachausbildung der einzelnen Ausbildungsschritte wird auch dem Ausbildungskaderpersonal dargestellt, mit welchen Ausbildungsmethoden eine noch effizientere Ausbildung erzielt werden kann und somit werden Unschärfen erkannt und mit geeigneter Ausbildungsmethodik entgegen gesteuert.



Die *schönste* Energie im Land!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG.

**tiroler
wasser
kraft**

Aufgeschnappt!

Blinder Gehorsam war gestern

Wiener Neustadt (OTS) – Die Abberufung des Generalstabschefs Gen. Mag. Edmund Entacher hat auch unter den Studierenden der Theresianischen Militärakademie für große Irritationen und Diskussionen gesorgt. Die Soldaten des österreichischen Bundesheeres haben gemäß B-VG den Auftrag, die demokratischen Freiheiten der Einwohner, darunter auch die Meinungsfreiheit, zu verteidigen.

Unsere Aufgabe als Militärakademiker ist es, sich auch kritisch mit dem gesellschaftspolitischen Umfeld auseinander zu setzen und uns gerade in sicherheitspolitischen Fragen einzubringen. Obwohl wir uns als Instrument der Demokratie verstehen und das Primat der Politik uneingeschränkt respektieren, ist es als Staatsbürger in Uniform unser Recht, die persönliche Meinung kund zu tun. Mit der Abberufung des Generalstabschefs wurde unser Vertrauen auf dieses Recht erschüttert.

Im Rahmen unserer Ausbildung zum Offizier lernen wir, für Menschen Verantwortung zu übernehmen und eine Vertrauensbasis zu schaffen. Denn Glaubwürdigkeit, Aufrichtigkeit und Nachvollziehbarkeit der eigenen Entscheidungen sind das Fundament für eine positive Zusammenarbeit in jedem Unternehmen. Unserer Meinung nach ist diese Vertrauensbasis zurzeit massiv gefährdet. Wir haben Ideale und Vorstellungen und möchten in einem Bundesheer dienen, in dem die Meinungsfreiheit ein integraler Bestandteil ist und in einer Gesellschaft leben, die militärische Fachkompetenz auch weiterhin erkennt und wertschätzt.

Vorsitzender Michael Herker

FH-Studienvertretung
Theresianische Militärakademie (ÖH)

Innovatives Lawinenwissen aus der Praxis für die Praxis

Kein Schnee von gestern – die Erfahrung aus 50 Jahren Lawinenwarndienst Tirol

Der Lawinenwarndienst Tirol feierte im Dezember 2010 seinen 50. Geburtstag. Bei einem Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Erfahrung haben die zwei Tiroler „Lawinenwarner“ Rudi Mair und Patrick Nairz festgestellt, dass eigentlich zwei Handvoll Gefahrenmuster für einen Großteil der Lawinenunfälle verantwortlich sind und dass – bei entsprechender Kenntnis und angemessenem Verhalten – Unfälle dieser Art vermeidbar wären.

Das kompetente Autorenteam stellt in diesem Buch anhand von konkreten Lawinenunfällen diese zehn entscheidenden Gefahrenmuster im typischen Verlauf eines Winters vor. Was sind die speziellen meteorologischen Verhältnisse im Früh-, Hoch- und Spätwinter oder im Frühjahr? Wie wirken sie sich auf die Schneedecke aus? Und vor allem: Welche Risikomomente entstehen daraus?

Kurze, prägnante Wissensblöcke, die aussagekräftige Bebilderung und das aufwändige Layout erschließen das Fachwissen optimal. Durch den Rückbezug auf typische, tatsächlich stattgefundene Unfälle werden immer wiederkehrende Gefahrenmuster erkennbar – und falsche Entscheidungen vermeidbar.

Mit diesem innovativen Ansatz steht das Buch über den gängigen Strategien des Risikomanagements (z. B. „3x3“ oder „Stop or go“) und ergänzt sie optimal.

Entstanden ist so ein Buch aus der Praxis für die Praxis, spannend und lehrreich zugleich, ohne belehrend zu sein.

Die Autoren

Dr. Rudi Mair, geb. 1961 in Innsbruck,

studierte Meteorologie und Glaziologie in Innsbruck, seit 1999 ist er Leiter des Lawinenwarndienstes Tirol, seit 2000 allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sach-



„Lawine. Die 10 entscheidenden Gefahrenmuster erkennen“ von Rudi Mair und Patrick Nairz, erschienen im Tyrolia-Verlag, ist zum Preis von € 27,95 bei TYROLIA Buch Papier Innsbruck in der Maria-Theresien-Straße 15 erhältlich!

verständiger für Meteorologie, Lawinenkunde, Lawinenunfälle und Lawinenschutz.

DI Patrick Nairz, geb. 1970 in Innsbruck, studierte Wildbach- und Lawinenverbauung in Wien und Vancouver. Seit 1999 ist er stellvertretender Leiter des Lawinenwarndienstes Tirol, seit 2009 Leiter der Arbeitsgruppe der europäischen Lawinenwarndienste.

Bilderrätsel
...FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



Fotos: Bundesheer

Helfen, wo andere nicht mehr können!

Das Bundesheer stellt auch im heurigen Winter wieder Lawineneinsatzzüge

Lawinen stellen in den winterlichen Bergen in Westösterreich jedes Jahr eine große Gefahr dar. Bedauerlicherweise verunglücken trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen jedes Jahr Bergbegeisterte und Wintersportler durch Lawinen. Um dem „weißen Tod“ seine Opfer entreißen zu können, ist schnelle Hilfe gefragt. Auch hier ist das österreichische Bundesheer in der Lage, Schutz und Hilfe für unsere Bevölkerung zu leisten. Örtlich verfügbare Kräfte der Bergrettung werden dabei im Bedarfsfall durch militärische „Lawineneinsatzzüge“ verstärkt – eine für die Opfer vielfach lebensrettende Maßnahme im Zuge dieser kräftezehrenden und gefährlichen Einsätze. Die Steuerung der militärischen Einsatzkräfte erfolgt durch die Militärkommanden, in deren Verantwortlichkeit das Katastrophenmanagement angesiedelt ist. Die Bereitstellung der hochprofessionellen und rasch verfügbaren Einsatzkräfte erfolgt mit Masse durch die 6. Jägerbrigade, die aufgrund der ausgezeichneten alpinistischen Fähigkeiten des Kaderpersonals für diese Aufgabe prädestiniert ist. Die 6. Jägerbrigade stellt die Soldaten für die Einsatzzüge, die in den Garnisonen Bludesch, Landeck, Innsbruck, Absam, St. Johann in Tirol, Lienz, Spital an der Drau und Tamsweg stationiert sind. Zusätzlich verfügt das Bundesheer über eigene Flugretter, die mit dem Hubschrauber des Typs „Alouette III“ vom Stützpunkt in Schwaz jederzeit eingesetzt werden können. Dieser Helikopter kann auch zur notärztlichen Versorgung und zum Transport Verletzter eingesetzt werden. Außerdem verfügt der Bundesheerhubschrauber als einziger in Tirol über die Möglichkeit, eine Windenbergung durchzuführen. Um alpine Technik immer am letzten Stand zu sein, üben die Soldaten laufend die Suche nach Verschütteten in Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen wie zum Beispiel der Bergrettung und den Lawinenwarndiensten.

ten der Bundesländer.

Gemeinsames Üben ist wichtig für die Zusammenarbeit im Einsatzfall

Das regelmäßige Üben solcher Einsatzszenarien stellt einen zentralen Punkt in der Ausbildung der Soldaten dar. Dabei ist vor allem die Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen wichtig, da das gegenseitige Kennenlernen der jeweiligen Arbeitsweise die Abläufe bei einem gemeinsamen Einsatz wesentlich verbessert. „Es ist selbstverständlich, dass wir unsere alpine Expertise zur Verfügung stellen, wenn es darum geht, Menschenleben zu retten“, erläutert Oberst Johann Gaiswinkler, stellvertretender Kommandant der 6. Jägerbrigade. „Unsere Soldaten stehen rund um die Uhr in Rufbereitschaft zur Verfügung, die meiste Zeit davon unentgeltlich – ein wichtiger, aber vielfach unbemerkter Beitrag für die Allgemeinheit“, so der erfahrene Heeresbergführer und Einsatzleiter weiter.

Zusammenarbeit mit den Lawinenwarndiensten

Im Rahmen des alpinen Sicherheitsmanagements sind laufend aktuelle Grundlagen und Daten zur Beurteilung der Schnee- und Lawinensituation erforderlich. Diese Daten erhalten die Soldaten sowohl von zivilen Stellen als auch durch selbstständiges Ermitteln und Auswerten. Die Kooperation zwischen den Ländern, den Militärkommanden und der 6. Jägerbrigade ermöglicht nun einen direkten Informationsaustausch und trägt damit zur Steigerung der Sicherheit in den Bergen bei.

Lawineneinsatzzüge jederzeit einsetzbar

Die Lawineneinsatzzüge bestehen aus jeweils 40 Kadersoldaten, von denen jeder einzelne über spezielle Gebirgsausbildungen verfügt. Außerdem versteht in jedem Einsatzzug ein Sanitäts-Unteroffizier Dienst, der in der



Foto: Milkdo Tirol • VZt Horst Konrad



Foto: Wm Christof Mairinger

Lage ist, vor Ort erweiterte Erste-Hilfe-Maßnahmen zu setzen. Gerade bei der Alpinetechnik versucht man immer auf dem letzten Stand zu sein, so verfügt jeder Soldat der Einsatzzüge über hervorragende Alpinausrüstung und Verpflegung für zwei Tage um zu jeder Zeit rasch und gut gerüstet in den Einsatz aufbrechen können.

Wm Christof Mairinger

Verabschiedungen beim Stabsbataillon 6

Im Zuge weiterer Personalstrukturmaßnahmen wurden drei Offiziere aus dem Stabsbataillon 6 durch den Kommandanten bzw. S3 des StbB6 verabschiedet.

Olt Brandstätter, Kommandant der Werkstattkompanie, wird auf eigenen Wunsch für längere Zeit zum Stabsbataillon 7 nach Kärnten dienstzugeteilt, da er sich dort für den laufenden Einsatz im Rahmen der Kaderpräsenz Einheit entschieden hat. Die nachfolgende Versetzung wird in den nächsten Wochen erfolgen.

Lt Pappenheim von der Führungsunterstützungskompanie wird, einige wenige Monate nach seiner Ausmusterung, auf eigenen Wunsch zum Kommando 6. Jägerbrigade in die Kommunikationsabteilung versetzt.

Olt Schabauer, vormals eingeteilt bei der ABC-Abwehrkompanie Absam, wird seinen weiteren Soldatenweg im Großraum Wien beschreiten. Die Versetzung erfolgte auch hier auf eigenen Wunsch.

Die Kameraden des Stabsbataillons 6 und die Redaktion „Der Adler“ schließen sich den Wünschen des Kommandanten Stabsbataillon 6 herzlichst an.



Foto: Stabsbataillon 6

Strategie und Führung am Computer

Die 6. Jägerbrigade übt den Einsatz am Führungssimulator



„In der Hitze des Gefechts“ – Geschäftiges Treiben vor den Übersichtskarten.

„Übung macht den Meister.“ Dieses Sprichwort schreibt sich die 6. Jägerbrigade in Absam auf ihre Fahnen. Die Gebirgsbrigade des Bundesheeres übte unter Leitung des Streitkräfteführungskommandos in der Absamer Andreas Hofer Kaserne die Gefechts-simulation „HIGHLAND II“ auf dem Führungssimulator der Theresianischen Militärakademie.

Ziel und Zweck des Systems „Führungssimulator“

Seit nunmehr zwölf Jahren ist die taktische Ausbildung am Führungssimulator im Bundesheer ein fester Bestandteil in der Ausbildung militärischer Füh-

Waffensystemen, die bei modernen Einsatzkräften zur Verfügung stehen. Durch eine realistische Darstellung von erzielten Wirkungen, Zeitabläufen und Geländeeinflüssen können zu erwartende Gefechtsbilder nachvollziehbar gemacht werden. Truppen und Wirkmittel werden dabei computer-gestützt dargestellt, jedoch von echten Kommandanten geführt. Kommandanten und Stäbe erhalten dabei durch die Simulation eine nachvollziehbare Rück-meldung, ob Entscheidungen richtig waren oder Befehle verstanden wurden. Im Zuge dessen wird nicht nur die Zusammenarbeit im Verband verbessert, sondern auch die taktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten jedes einzelnen Teilnehmers aufgefrischt.



Der Hauptgefechtsstand war zu jeder Zeit strengstens bewacht und gut gesichert.



Der Kommandant des Stabsbataillons 6, Oberstleutnant Friedrich Ölböck (l.), beurteilt anhand der Karte die aktuelle Lage.

Foto: OstWm Auer

Übungsleiter der „HIGHLAND II“ war Brigadier Mag. Günter Ruderstaller, der stellvertretende Leiter des Teilstabs Operation des Streitkräfteführungskommandos in Graz.

Die Leitung der übenden Truppe wurde durch den Brigadekommandant der 6. Jägerbrigade, Brigadier Mag. Peter Grünwald, wahrgenommen.

„Es ist schon in normalem Gelände schwierig, die vielen verschiedenen Wirkmittel einer modernen Brigade nicht nur am Boden, sondern auch in der Luft zu koordinieren. Im gebirgigen Gelände vervielfacht sich dieser Koordinierungsbedarf, weil schlicht und einfach wenig nutzbarer Raum zur Verfügung steht und Bewegung, Beobachtung, Wirkung und Verbindung über Gebirgszüge sicherzustellen sind. Das fällt genau in den Fähigkeitsbereich der 6. Jägerbrigade und ist ein wichtiger Beitrag zum mili-

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

tärischen Know-how in einem gebirgigen Land wie Österreich“ erörtert Brigadier Grünwald den Aufbau des Übungsszenarios.

Im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der Führungssimulatorausbildung erhielt die 6. Jägerbrigade Unterstützung durch Soldaten der Heerestruppenschule, der Kommandos Luftunterstützung und Luftraumüberwachung sowie des Militärkommandos Tirol.

Kommandanten müssen auf Herausforderungen reagieren

Bereits Wochen vor der eigentlichen Ausbildung liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Obwohl man für die Ausbildung im Simulatorsystem kein „Drehbuch“ im herkömmlichen Sinn benötigt, sind doch umfangreiche Planungstätigkeiten erforderlich, um ein realistisches Bild entstehen zu lassen. Auf dieser Grundlage entwickelt sich die Lage nach den taktischen Entschlüssen und deren Umsetzung von selbst.

Die Kommandanten und Stäbe der 6. Jägerbrigade haben im Rahmen der Führungsentscheidung für den Einsatz der unterstellten Einheiten und Unterstützungsverbände sämtliche Freiheiten. Kein Szenario gleicht dem anderen, da immer wieder verschiedene Taktiken ausprobiert werden können. Besondere Realitätsnähe bekommt der Führungssimulator durch den Aufbau und die Führung von beweglichen Befehlsstellen durch alle Bataillone der 6. Jägerbrigade. Eine realitätsnahe Situation wie im Einsatzfall spiegelt somit ein zentrales Thema der Führungssimulatorübung der 6. Jägerbrigade wieder.

Elektronische Einsatzführung neue Übungsherausforderung

Erstmals im Rahmen einer Führungssimulatorausbildung wurde auch eine Stabszelle für elektronische Einsatzführung gebildet. Die elektronische Einsatzführung stützt sich auf hochtechnische Systeme und verfolgt das Ziel, die eigene Führungsleistung zu schützen, jene des Gegners jedoch herabzusetzen. Dazu werden zum Beispiel Peilelemente eingesetzt, um Führungseinrichtungen des Gegners zu finden, deren Wirkung dann mit Störsendern blockiert wird.

Die Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 2 aus St. Johann im Pongau beschäftigten sich mit dieser neuen Thematik im Rahmen der Einsatzführung und übten im Rahmen der Führungssimulatorausbildung der 6. Jägerbrigade diesen Aspekt der Einsatzführung.

„Das Bild nach dieser Woche zeigt, dass die Mittel, die in die 6. Jägerbrigade investiert werden, gut angelegt sind. Zusätzlich ist zu beachten, dass die



Der Kommandant der 6. Jägerbrigade, Brgd Mag. Grünwald (re.), weist die Bataillonskommandanten in die taktische Lage ein.

Foto: Wm Mairinger



Die mobilen Gefechtsstände während der Übung: Gut getarnt in der winterlichen Landschaft.

Foto: Wm Mairinger

Das zentrale Element für Übertragung und Informationen bildeten die Fernmeldeeinheiten des Stabsbataillons 6 und des Führungsunterstützungsbataillons 2.

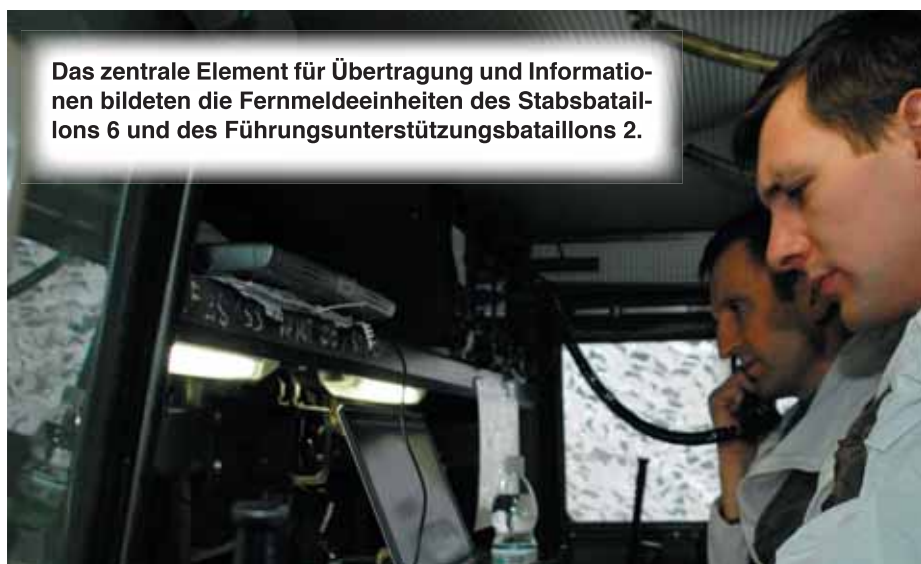


Foto: OSW m Auer

Übung am Führungssimulator im Vergleich zu einer Großübung mit der gesamten Truppe der 6. Jägerbrigade eine kostengünstigere Alternative in Zeiten des Sparpaketes darstellt. Die kompetente und ausgezeichnete Zusammenarbeit sämtlicher beteiligter Verbände und Soldaten war letztendlich der Schlüssel zur erfolgreichen Bewältigung der gestell-

ten Aufgaben. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die gezeigte Leistung!“, fasste der Brigadekommandant der 6. Jägerbrigade, Brigadier Mag. Peter Grünwald, den erfolgreichen Abschluss der Führungssimulatorübung 2010 in der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam zusammen.

**Redaktionsschluss
am 30. April 2011**

harald.hintner@chello.at

Kompetente Beratung
gesucht.
TUI ReiseCenter Tyrolair
in Innsbruck gefunden.



6020 Innsbruck, Maria Theresienstraße 21-23
Tel.: 050 884 295-0, Fax: 050 884 295-10
e-mail: tyrolair@tui.co.at



Ihr TUI ReiseCenter Tyrolair ist Ihr kompetenter Ansprechpartner für den nächsten Traumurlaub!

- * Pauschalreisen
- * Last-Minute Angebote
- * Kreuzfahrten
- * All-Inclusive Clubs
- * Individualreisen
- * Urlaube für Selbstfahrer
- * Gruppenreisen
- * Städtereisen

Die ganze Angebotsvielfalt finden Sie bei uns im TUI ReiseCenter Tyrolair!

World of  TUI

Austria Mountainbike Orientierungscup

250 Teilnehmer nutzten erstmals die neue Orientierungskarte

Das Mieminger Plateau war der Austragungsort für den 5. und 6. Austria Cup im Mountainbike Orientierung (MTBO) und die Österreichischen Meisterschaften Langdistanz Cup für Senioren im MTBO.

Organisiert und durchgeführt wurden diese Orientierungsbewerbe durch den Heeressportverein Absam (HSV Absam) unter der Leitung von Hauptmann Christian Thaler.

Bei dieser Veranstaltung nahmen hochkarätige Spitzensportler teil, u. a. die italienische Nationalmannschaft und die österreichische 6-fache Weltmeisterin Michaela Gigon vom Heeressportleistungszentrum Südstadt. Eine Novität stellt die jetzt erst im Rahmen dieser Bewerbe publizierte Orientierungslandkarte dar, welche in Kooperation des Landes Tirol, dem Militärkommando Tirol und dem HSV Absam erstellt wurde.

Diese Karte stellt eine große Bereicherung für den Tourismus des Mieminger Plateaus dar, da sie den Bereich Landesfeuerwehrschule Telfs bis Nasseireith im Maßstab 1:15.000 darstellt. Die beiden Gemeinden Obermieming, mit Bürgermeister Dr. Franz Dengg, und Wildermieming Vizebürgermeister unterstützten gemeinsam mit Tourismusverband, Raika und anderen Sponsoren die Veranstaltung. Dank gilt auch den Grundeigentümern, die ihre Plätze zur Verfügung stellten.



Eliteklassegewinner Tobias Breitschedl vom ASKÖ Henndorf unterwegs.



Die 6-fache Weltmeisterin Michaela Gigon siegte bei der Damen Eliteklasse.



glitzernde ***Wasserkraft!***

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG





Foto: Bundesheer

Am 5. November 2010 überreichte Oberstleutnant Friedrich Ölböck den TIWAG-Vorstandsmitgliedern Dr. Bruno Wallnöfer und DI Alfred Fraidl anlässlich des Jubiläums der 15-jährigen Partnerschaft eine Urkunde in der Standschützenkaserne Innsbruck. Seit vielen Jahren führt das Stabsbataillon 6 regelmäßige Übungen zum Schutz der TIWAG-Anlagen durch und unterstützt das Landesunternehmen im Katastrophenfall auch

bei Hochwasser, Muren- und Lawinenabgängen. Der Kommandant des Stabsbataillons 6 lobte im Rahmen der Urkundenüberreichung die gute Zusammenarbeit und bedankte sich für die Unterstützung der TIWAG, die in seinen Augen „keine Selbstverständlichkeit und für eine Integration des Bundesheeres in die Gesellschaft überaus hilfreich ist.“ „Die TIWAG bekennt sich uneingeschränkt zur Landesverteidigung und wird auch weiterhin

eine lebendige, starke Partnerschaft mit dem Stabsbataillon 6 pflegen“, so der Vorstandsvorsitzende Dr. Wallnöfer und führt weiter aus, „dass die Fragen der Sicherheitspolitik derzeit europaweit neu diskutiert werden und die materielle Ausstattung des Bundesheeres leider unzureichend ist.“



Stabsbataillon 6 erhält eine eigene militärärztliche Leitung



Symbolfoto: Bundesheer (Eine Ärztin des Bundesheeres betreut einen Soldaten.)

Es ist mir eine Freude, ab März 2011 die militärärztliche Leitung und damit die medizinische Versorgung des Stabsbataillons 6 zu übernehmen.

Ich habe an der Leopold-Franzens-Universität Allgemeinmedizin studiert. Nebenher übernahm ich Nachtdienste an der Klinik. Die Wahl des Faches Allgemeinmedizin traf ich aus der Überlegung heraus, dass ich ein möglichst breitgefächertes Spektrum abdecken wollte. Nach einer längeren Kinderpause aufgrund

meiner zwei Söhne (jetzt 10 und 14 Jahre alt), absolvierte ich meinen Turnus im Bezirkskrankenhaus Hall und in der Universitätsklinik Innsbruck. Anschließend übernahm ich Praxisvertretungen und arbeitete als Stationsärztin in der Privatklinik Hochrum.

Bereits neben dem Turnus erlangte ich eine Reihe von Zusatzqualifikationen (Homöopathie, Akupunktur, Phytotherapie). Weiters verfüge ich über eine Notarztausbildung.

Auf der Suche nach einem neuen Betätigungsfeld stieß ich auf die Möglichkeit einer militärärztlichen Laufbahn. Darüber hinaus ist für mich die Chance, Auslandserfahrung zu sammeln sehr attraktiv.

Ich freue mich schon auf den neuen Verantwortungsbereich.

Dr. Doris Morandell

Absender: Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck